

Sie nannten ihn „Spinner“

Ing. Dr. Johann Günther initiierte Entwicklungen wie ADSL und WLAN. Traumjobs tauschte er gegen die Professur an der Donau-Uni, unser KREMS sprach mit dem 55-jährigen Kremser

Seit 1996 sind Sie Leiter der Abteilung „Telekommunikation, Information & Medien“ an der Donau-Universität KREMS. Vorher waren Sie in der Privatwirtschaft erfolgreich:

Günther: Es gab interessante Aufgaben in aller Welt. Von Wien aus, wo ich bei Philipps an der Entwicklung des ersten tragbaren Computers arbeitete, ging ich nach Frankfurt als Geschäftsführer. Dort gab es als Neuentwicklung die Funksteuerungen von Turmuhren.

Dann kam die Zeit, da ich bis zu 300.000 Kilometer im Jahr quer über die Welt unterwegs war. Ich hatte mein Büro für Alcatel in Singapur. Damals bauten wir ein Kommunikationsnetz für die chinesische Geheimpolizei auf.

Mit der Familie übersiedelte ich später nach Paris, von wo ich in

Osteuropa, auch in Kasachstan und Usbekistan ein Netz von Firmen gründete. Schließlich kam die Chance, in meine Heimatstadt KREMS zurück zu kehren.

Es ist ungewöhnlich, von der Chefetage in den Lehrberuf zu gehen.

Günther: Die Entscheidung war einfach. Geld allein ist nicht die Welt. An eine postgraduale Einrichtung wie die Donau-Uni habe ich geglaubt. Ein Jahr vorher hatte ich bereits eine Professur an der State University of Telecommunications in St. Petersburg, Russland. Das war 1995.

Ihre Abteilung hat beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Günther: An unserer Abteilung wurden bereits über 800 Studenten ausgebildet und sind an den Schlüsselstellen der Branche sehr



Prof. Dr. Johann Günther

FOTO: Voglauer

gefragt. Wir haben auch hier im Uni-Gelände innovativ gearbeitet und die Skripten gegen Laptops getauscht, welche die Informationen über ein Funknetz erhalten.

Sie haben 35 Bücher geschrieben. Einige davon sind in vielen Sprachen erschienen:

Günther: Seit meiner Schulzeit schreibe ich. Damals, als Schüler der Höheren Technischen Lehr-

anstalt für Hochbau in KREMS habe ich für die Kremser Zeitung geschrieben. Nach meiner Matura an der Ingenieurschule habe ich Publizistik und Kunstgeschichte in Wien studiert, 1974 promoviert.

Im Laufe der Zeit habe ich nicht nur die Bücher, auch hunderte Fachartikel veröffentlicht und an Sammelwerken mitgearbeitet. Bereits die 5. Auflage hat ein Marketingbuch, das in deutsch, russisch, englisch, ukrainisch, lettisch, ungarisch und bulgarisch erschienen ist.

Leben Sie auch privat in KREMS?

Günther: Ich wohne in der Hinterbrühl, meine Gattin Hannelore - sie stammt ebenfalls aus KREMS - leitet einen Fachbuchverlag. Unser Sohn Markus studiert in Wien und forscht in Seibersdorf, die Tochter Karoline ist Sonderschullehrerin in Vösendorf. Wenn möglich, pendle ich nach Hause, sonst habe ich ein Quartier in KREMS.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Günther: Die gibt es nicht, da ich keinen Unterschied kenne. Ich strebe nach Selbsterwirklichung.

Interviewer: Erich Voglauer

Nr. 12/4. Jg. Tel. 02742/74463 28. Juni 2004/Mo. 27

unser
GRATISBLATT
KREMS